Saitenlinie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **5 (1998)**

Heft 56

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

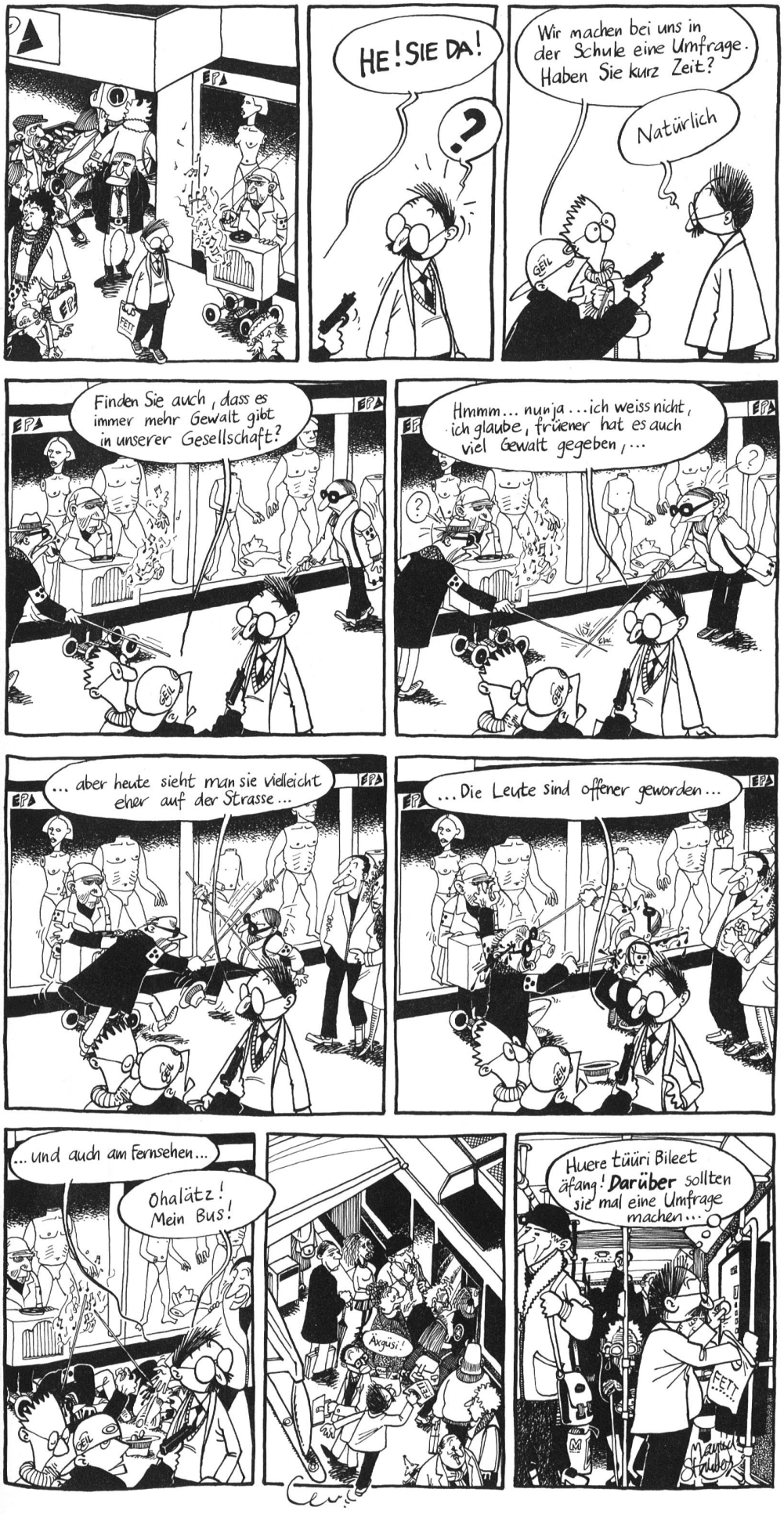
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HERR MÄDER WIRD UMGEFRAGT



.saitenlinie

■ In der Filmzeitschrift Zoom konnten wir lesen, was sich die **Kinok-MacherInnen** wünschen: einen Saal im Stadtzentrum! Das trifft sich gut: Der Besitzer aller anderen Kinos, **Franz Anton Brüni**, zieht aufs Land (Multiplex in Abtwil), und das Kinok aus St.Fiden in die Stadt. Das St.Galler Off-Kino lieferte übrigens das schönste Bild im Zoom-Dossier über alternative Kinos der Schweiz. Kein Wunder: **Patricia Höggers** Nachtaufnahme ziert der alte Chlapf eines Saiten-Redaktors.

■ Spätestens wer die Tele-Preisverleihung auf dem **Schawinski-Sender** geschaut hat, weiss, dass die Schweiz bigott kein zweites Fernsehen braucht. Bigi an Wannenmacher zurück an Bigi, Schawinski mit Epiney. Hilfe! Nicht auszudenken, wie's in dieser Region aussieht, wenn das kompromisslerische **Ostschweiz-TV** auf die Bildfläche kommt. Enz mit Weigelt mit Enz mit...

■ Spätes Kompliment für unsere Fussball-Nummer (Mai). Die Sportsendung **Time-Out** des Fernsehens DRS versammelte anfang Oktober im «Anker» Krontal noch einmal die Veteranen-Runde von Brühler und St.Galler Fussballern, die im Oktober 1948 gegen eine **Münchner Auswahl** gespielt hatte. Nicht zustandegekommen ist ein Jubiläumsspiel diesen Herbst gegen die Bayern. Man wolle dranbleiben, vertraute uns ein Veteran an: «50 + 1» sei doch auch 1999 ein guter Grund für ein Spiel St.Gallen-München.

■ A propos Komplimente. Wir sind uns inzwischen gewohnt, dass diese eher von auswärts kommen. Ob Basler Fotograf oder Solothurner Lehrerin – das Staunen darüber, dass es «so was» in St.Gallen gibt, ist immer gross. Immerhin hat's die eigene Stadt gemerkt. Mehr vom **Anerkennungspreis** in der nächsten Nummer.

■ Die Lesung des Schriftstellers und FSK-Musikers **Thomas Meinecke** («Tomboy», Suhrkamp) im Rahmen von «Pop in Wort und Ton» in St.Gallen war anspruchsvoll. Zu anspruchsvoll: Die Bemerkung eines Besuchers, man habe «in dieser Kleinstadt eben keine Uni», konterte **Franz Dobler** im Namen seines Kollegen mit dem flotten Satz «Darum sind wir ja hier!». Und dies immer wieder: Dobler liest am Kunsthallenfest.

■ Auch bei uns wird fleissig geschrieben. Gleich sieben OstschweizerInnen (**Kauf, Weber, Richle, Keller, Cavelty, Uetz, Veteranyi**) vernetzten sich für Frankfurt. Jetzt geht **Netz** mit seinem Lesebuch auf Tour, am 6. Dezember ist Station im Foyer des Stadttheaters St.Gallen.

■ «Reden über Trinken» sollten aus Anlass der Ausstellung «Out of Interio» im Lagerhaus die Schriftsteller **Guido Bachmann** und **Felix Kauf**. Ersterer mochte dann doch nicht. Dafür erzählte Kauf von Phasen, die man beim Trinken durchlebt. So berichtete er davon, wie er morgens um Drei in einer Frankfurter Stadtwohnung mit Ausstellungsmacher **Christoph Vitali** das Lied «Nach Frankreich zogen zwei Grenadier» von **Robert Schumann** sang. Weil sich Kauf ab Phase 3 vorwiegend singend auszudrücken pflegt, gab er auch im Lagerhaus-Keller Kostproben seines sängerischen Talents.

Für Sie
bändigen und nutzen
wir Tag für Tag die Urgewalt
der Elemente.

Ihre St.Galler Stadtwerke